




## Gesundheitsversorgung - Rotes Kreuz: Flüchtlinge brauchen besseren Zugang zu medizinischer Hilfe

Gesundheitsversorgung - Rotes Kreuz: Flüchtlinge brauchen besseren Zugang zu medizinischer Hilfe  
Die gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen muss unbedingt verbessert und bundesweit einheitlich geregelt werden. "Wir brauchen für die Flüchtlinge als Mindestlösung eine Gesundheitskarte, die den direkten Weg zum Arzt ermöglicht", sagt die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg. "Der bisherige Weg über die Sozialämter ist äußerst bürokratisch, verzögert in vielen Fällen notwendige Behandlungen und ist letztendlich auch teurer. Eine Gesundheitskarte für Flüchtlinge wäre daher ein erster Schritt", so von Schenck. Von zwei Bundesländern (Hamburg und Bremen) wird diese Vorgehensweise bereits in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse erfolgreich praktiziert. Die Erfahrungen dort haben gezeigt, dass dieser Ansatz effektiver ist, weil der bürokratische Aufwand damit erheblich gesenkt werden kann. Dort prüfen Krankenkassen die notwendigen medizinischen Behandlungen anstelle von Sozialämtern. "Auf diese Erfahrungen sollte unbedingt zurückgegriffen und eine bundesweite Lösung angestrebt werden. Damit kann nicht nur die medizinische Versorgung von Asylbewerbern verbessert werden. Sie könnte schneller erfolgen und wäre oft auch preisgünstiger, denn Krankenkassenmitarbeiter können nun mal besser einschätzen, welche Behandlungen notwendig sind", so die DRK-Vizepräsidentin. "Auch der im Asylbewerberleistungsgesetz festgelegte Umfang der medizinischen Versorgung für Flüchtlinge muss überprüft und erweitert werden", erklärt Schenck. "Es kann nicht sein, dass medizinisch notwendige Behandlungen nur bei akuten Erkrankungen und Schmerzzuständen vorgesehen sind. Ein weiterer dringender Änderungsbedarf bestehe bei der Diagnose und Behandlung von traumatisierten Flüchtlingen. Die im Juli 2015 in Kraft tretende EU-Aufnahmerichtlinie erfordere auch von Deutschland entsprechende Maßnahmen. Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit Nationalen Gesellschaften in 189 Ländern die größte humanitäre Organisation der Welt. Ansprechpartner DRK-Pressestelle: Dr. Dieter Schütz, Alexandra Burck, Susanne Pohl, Tel. 030 85404 158, Tel. 030 85404 155, Tel. 03085404 161, Schuetz@DRK.de, Burck@DRK.de, Pohls@DRK.de 

### Pressekontakt

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)

12205 Berlin

drk.de/  
drk@drk.de

### Firmenkontakt

Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK)

12205 Berlin

drk.de/  
drk@drk.de

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die 1863 vom Schweizer Henry Dunant in Genf gegründet wurde. Unter dem Dachverband der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften schließen sich 178 Gesellschaften mit insgesamt 125 Millionen Mitgliedern zusammen. Dem Deutschen Roten Kreuz gehören derzeit rund 4,7 Millionen Mitglieder an, davon unterstützen rund 4,3 Millionen uns durch regelmäßige Beitragszahlungen als Fördermitglieder. Weitere drei Millionen Bürger unterstützen uns durch regelmäßige Spenden bei Sammlungen und Spendenaufrufen. Im Durchschnitt erhalten wir jährlich knapp 40 Millionen Euro an Spendengeldern. Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den sieben Rotkreuzgrundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation nimmt das Deutsche Rote Kreuz umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr. So arbeiten wir beispielsweise in der Altenpflege und Ersten Hilfe, im Rettungsdienst und in der Obdachlosenhilfe genauso engagiert wie in der Auslandshilfe. Für das DRK arbeiten unzählige Freiwillige Helfer im Katastrophenschutz und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Mit jährlich etwa 50 Millionen Euro hilft das Deutsche Rote Kreuz weltweit Menschen in Not.